

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Schrift aufmerksam unter dem unvollständigen Titel: Tractatus Iohannes de Gmünd baccalarii, so daß die Meinung entstehen konnte, es handle sich um eine Schrift aus der Jugendzeit des Gelehrten. Sie ist außerordentlich schlecht geschrieben und ihre Entzifferung war nur durch Vergleichung mit der Wiener Hs. 2440 möglich. Sie stellte sich dabei als eine fast buchstabengetreue Abschrift der Practica dieses Kalenders heraus. Voran geht ein Absatz über die Bedeutung der Zeichen: Das erste Zeichen ist der Widder, es ist gut, warm, trocken, feurig, entspricht dem Kopf und seinen Teilen. Wenn der Mond aus ihm austritt, darf am Haupt nicht zur Ader gelassen werden. Diese significatio kommt in allen Kalendern des J. v. G. vor.

Die Mondkalender des Mittelalters.

Einer der Hauptzwecke des Kalenders ist die Bestimmung der Neu- und Vollmonde. Hier boten sich aber besondere Schwierigkeiten, weil das Verhältnis der Umlaufzeiten von Sonne und Mond sich nur durch große Zahlen ausdrücken läßt. Der Augenblick der Konjunktion und Opposition von Sonne und Mond ist, außer im Fall einer Finsternis, nicht durch Beobachtung bestimmbar, man hielt sich daher an das Neulicht, das erste Auftauchen des zunehmenden Mondes aus den Sonnenstrahlen. So fanden die Griechen, daß in 19 Sonnenjahren 235 Mondwechsel stattfinden, also nach 19 Jahren der Vollmond wieder auf das gleiche Monatsdatum fällt. Der daraus sich ergebende Wert einer Lunation, $29^d 12^h 43^m 12^s$, ist um 51^s zu klein, was für den Kalender jedoch von keiner Bedeutung ist. Durch wiederholte Addition zu einem bekannten Vollmond erhält man die mittleren Werte, die von den wahren um einige Stunden abweichen können, die Fehler gleichen sich aber immer wieder aus. Dieser 19jährige Zyklus bildet die Grundlage der mittelalterlichen Kalender, in welchen die ‚goldenen Zahlen‘, die Ordnungszahlen eines Jahres in diesem Zyklus, die Vollmonde finden lassen. Ihre Anordnung stellt eine Mondtafel in der einfachsten Form dar.